

Pressemitteilung

Die Vorsitzenden des Ausschusses für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, **Frau Prof. Dr. Däubler-Gmelin**, nimmt am 25.03. 2004 um 15:00 Uhr am Eingang West des Paul-Löbe-Hauses das größte Saatkorn der Welt entgegen. Diese drei Meter hohe Skulptur des Künstlers Alexander Heil wurde während der Internationalen Grünen Woche geschaffen und „der Politik“ als gemeinsame Initiative aller Umwelt-, Verbraucher- und Bio-Verbände in Deutschland, „**Save our Seeds**“, überreicht. Damit unterstreichen diese Verbände ihre Forderung, alles zu tun, um auch künftig sauberes, gentechnikfreies Saatgut zu garantieren.

Noch in diesem Monat will die EU Kommission eine Richtlinie vorlegen, die eine ungekennzeichnete Veränderung des gesamten Saatguts in der Gemeinschaft durch gentechnisch veränderte Organismen (GVO) zuläßt. "Wenn wir jetzt nicht handeln, ist die Chance verspielt, die sogenannte grüne Gentechnik unter Kontrolle zu halten und die in der EU verbindlich geltenden Grundsätze von Koexistenz und Wahlfreiheit zu garantieren", warnte der Sprecher der Initiative "Save our Seeds", Benedikt Haerlin die Vorsitzende des Verbraucher- und Landwirtschaftsausschusses des Deutschen Bundestages, Herta Däubler-Gmelin.

Uneins sind sich die Kommissare Wallström (Umwelt), Fischler (Agrar) und Byrne (Verbraucher) nur noch über die Höhe der Kennzeichnungs-Grenzwerte. "Save our Seeds" befürchtet, dass es dabei nur noch um Prozentpunkte und einen politischen Kompromiss geht, nicht aber um die grundsätzliche Reinhaltung des Saatgutes. Gegen den Vorschlag der Kommission könnten sich die Mitgliedsstaaten der EU (ab 1.Mai sind es 25) im Rat nur mit einer Zweidrittelmehrheit durchsetzen. Wenn sich die Bundesregierung, wie in solchen Fällen üblich, enthält, käme dies einer Zustimmung zu dem Kommissionsvorschlag gleich.

Deshalb appellieren die Verbände und „Save our Seeds“ an die Umwelt-Kommissarin Wallström, die Bundesregierung und den zuständigen Bundestags-Ausschuss für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, sich für die Kennzeichnung von Saatgut an der technischen Nachweisgrenze von GMO-Veränderungen einzusetzen.

Die Vorsitzende des Ausschusses für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft versprach den Initiativen, bei der nötigen Debatte über die grüne Gentechnik die Interessen der Verbraucher und Landwirte nicht durch Interessen anderer Wirtschaftskreise verdrängen zu lassen.

„Wer Wahlfreiheit und Koexistenz garantieren will, muß die klare Kennzeichnung durchsetzen – das fängt beim Saatgut an“, so die Ausschussvorsitzende.